Respekt verbindet

Meinungsverschiedenheiten gehören zu einem lebendigen Verbandswesen. Doch wie gehen wir damit um? Die jüngsten Entwicklungen innerhalb der organisierten Kaninchenzucht zeigen, wie wichtig gegenseitiger Respekt, Sachlichkeit und die Bereitschaft zum Dialog sind. Gerade in schwierigen Zeiten braucht es Menschen, die nicht gegeneinander, sondern miteinander nach Lösungen suchen.

Gemeinsam nach vorne schauen

Am diesjährigen Repetitionskurs der Schweizerischen Kaninchenexperten-Vereinigung (SKEV) fand ein offener Gedankenaustausch statt. Dabei wurden auch schwierige Themen angesprochen, unterschiedliche Standpunkte diskutiert und vergangene Ereignisse aufgearbeitet. Im Kleintier Magazin wurde darüber bereits berichtet. Eine zentrale Erkenntnis aus diesen Gesprächen war, dass wir gemeinsam nach vorne schauen wollen. Unterschiedliche Meinungen dürfen und sollen bestehen. Entscheidend ist jedoch, dass wir das direkte Gespräch suchen, einander zuhören und andere Auffassungen respektieren. Ein bekanntes Sinnbild bringt diesen Gedanken treffend auf den Punkt: Die Windschutzscheibe eines Autos ist wesentlich grösser als der Rückspiegel. Der Blick zurück ist wichtig, um aus Erfahrungen zu lernen. Unsere Aufmerksamkeit sollte jedoch vor allem dem Weg nach vorne gelten. Mit dieser positiven Grundhaltung wollten wir in die Ausstellungssaison starten.

Entwicklungen, die nachdenklich stimmen

Leider zeigen die vergangenen Wochen, dass der respektvolle Umgang miteinander nicht überall selbstverständlich ist. Unterschiedliche Auffassungen und Entscheidungen führen weiterhin zu Spannungen, die zunehmend auch Auswirkungen auf die Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Rasseklubs, Ausstellungsorganisationen und Experten haben. Besonders nachdenklich stimmen Entwicklungen im Zusammenhang mit der Verpflichtung von Kaninchenexperten. Bestehende Vereinbarungen werden teilweise aufgelöst und andere Experten engagiert. Dabei stellt sich die Frage, ob solche Entscheidungen ausschliesslich auf sachlichen und organisatorischen Überlegungen beruhen oder ob auch persönliche Differenzen eine Rolle spielen. Wenn dadurch zusätzliche Fahrspesen oder organisatorischer Mehraufwand entstehen, sollten wir uns gemeinsam fragen, ob dies im Interesse unserer Vereine und der Kaninchenzucht liegt. Kritik an Entscheidungen und an der Arbeit von Verantwortungsträgern ist legitim. Sie gehört zu einer funktionierenden Verbandskultur. Sie muss jedoch sachlich, fair und nachvollziehbar bleiben. Persönliche Anfeindungen, gegenseitige Schuldzuweisungen oder Druck auf einzelne Beteiligte bringen uns nicht weiter.

Kompromisse gehören dazu

Auch der Vorstand von Rassekaninchen Schweiz wurde aufgefordert, seinen Beitrag zu den notwendigen Einsparungen zu leisten. Diese Forderung wurde ernst genommen. In der Folge wurden Kompromisse erarbeitet, Sitzungsgelder gekürzt und Entschädigungen angepasst. Das entsprechende Reglement wurde den Delegierten vorgelegt und von ihnen genehmigt. Solche Entscheide zeigen, dass Veränderungen möglich sind, wenn die Beteiligten bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und aufeinander zuzugehen. Demokratisch gefällte Entscheidungen verdienen Respekt, auch wenn sie nicht von allen gleichermassen unterstützt werden. Das schliesst sachliche Kritik und konstruktive Verbesserungsvorschläge keineswegs aus. Im Gegenteil: Unterschiedliche Meinungen können wertvoll sein, wenn sie dazu beitragen, gemeinsam bessere Lösungen zu finden.

Vertrauen ist keine Selbstverständlichkeit

Eine unserer wichtigsten Aufgaben besteht darin, das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit innerhalb der Kaninchenzucht zu stärken und dort wiederherzustellen, wo sie gelitten haben. Dazu braucht es Offenheit, gegenseitige Wertschätzung und die Bereitschaft, auch das eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen. Bei allen Meinungsverschiedenheiten dürfen wir nicht vergessen, dass in der Fachtechnischen Kommission und im Vorstand der SKEV viel wertvolle Arbeit geleistet wird. Zahlreiche Aufgaben werden mit grossem Engagement, Fachwissen und Verantwortungsbewusstsein erfüllt. Diese Leistungen verdienen Anerkennung. Nicht alles, was in der Vergangenheit geschehen ist, lässt sich rückgängig machen. Wir können jedoch daraus lernen und gemeinsam dafür sorgen, dass sich die Zusammenarbeit wieder positiv entwickelt.

Respekt beginnt bei uns selbst

Respekt bedeutet nicht, immer gleicher Meinung zu sein. Respekt zeigt sich vielmehr darin, andere Auffassungen anzuhören, unterschiedliche Standpunkte zu akzeptieren und auch bei schwierigen Themen fair miteinander umzugehen. Suchen wir deshalb wieder vermehrt das persönliche Gespräch, anstatt übereinander zu sprechen. Begegnen wir einander mit Offenheit und verzichten wir auf persönliche Vorwürfe. Wer Kritik äussert, sollte auch bereit sein, Kritik entgegenzunehmen. Wir alle tragen Verantwortung für das Klima innerhalb unserer Vereine, Klubs und Verbände. Diese Verantwortung beginnt bei jedem Einzelnen.

Verantwortung übernehmen – Konsequenzen nicht ausschliessen

Der Vorstand von Rassekaninchen Schweiz ist weiterhin bereit, das Gespräch zu suchen, unterschiedliche Standpunkte anzuhören und gemeinsam nach tragfähigen Lösungen zu suchen. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass auch wir selbst in der Verantwortung stehen. Deshalb sind wir bereit, unser eigenes Handeln kritisch zu hinterfragen, berechtigte Kritik anzunehmen und dort Verbesserungen vorzunehmen, wo diese notwendig sind. Diese Bereitschaft erwarten wir ebenso von allen anderen Beteiligten. Gegenseitiger Respekt, Offenheit und eine konstruktive Zusammenarbeit dürfen keine leeren Worte bleiben. Die Entwicklungen der vergangenen Wochen geben uns Anlass zur Sorge. Wir erwarten deshalb, dass sich die Situation zeitnah und nachhaltig zum Positiven verändert. Sollte diese Entwicklung ausbleiben, wird sich der Vorstand von Rassekaninchen Schweiz mit der bisherigen Zusammenarbeit kritisch auseinandersetzen und mögliche Konsequenzen sowie weitere Schritte prüfen müssen. Dabei geht es nicht darum, Druck auszuüben oder Schuldige zu suchen, sondern darum, Verantwortung zu übernehmen und die Interessen unserer Kaninchenzucht langfristig zu wahren. Unser Ziel bleibt klar: Wir wollen gemeinsam vorwärtskommen, verloren gegangenes Vertrauen zurückgewinnen und die Zusammenarbeit stärken. Dazu braucht es jedoch den ehrlichen Willen aller Beteiligten.

Die Freude nicht verlieren

Bei allen Diskussionen sollten wir eines nicht vergessen: Was uns verbindet, ist die gemeinsame Begeisterung für unsere Kaninchen. Wir investieren unzählige Stunden in die Haltung, Pflege und Zucht unserer Tiere. Wir besuchen Ausstellungen, tauschen Erfahrungen aus und pflegen Freundschaften, die oft über viele Jahre gewachsen sind. Diese Freude und Kameradschaft dürfen nicht durch persönliche Differenzen oder verbandsinterne Auseinandersetzungen verloren gehen. Unser gemeinsames Ziel bleibt klar: **Züchten, Halten, Ausstellen!** Schauen wir deshalb gemeinsam nach vorne, begegnen wir einander mit Respekt und besinnen wir uns wieder vermehrt auf das, was unsere Kaninchenzucht ausmacht. Denn am Ende sollten nicht unterschiedliche Meinungen im Mittelpunkt stehen, sondern die gemeinsame Freude am «Chüngele».

René Spicher - Präsident Rassekaninchen Schweiz

Simon Foser – Vizepräsident Rassekaninchen Schweiz

Marco Rey – Verantwortlicher Sekretariat Rassekaninchen Schweiz